

15. August 1987

Brück: An der Baustelle Börneplatz sind inzwischen Fakten geschaffen

Bericht von Nikolaus Münster in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung

Von den Plänen, auf dem Börneplatz ein Kundenzentrum der Stadtwerke zu errichten, wird der Magistrat nicht abrücken. Das hat gestern Oberbürgermeister Wolfram Brück noch einmal ausdrücklich bekräftigt. [...]

5 Der Vorstand der jüdischen Gemeinde hatte vor wenigen Tagen [...] appelliert, das gesamte Vorhaben des Kundenzentrums fallen und den Börneplatz unbebaut zu lassen. [...]

Der Oberbürgermeister sprach sich dagegen aus, die Reste der Häuser aus dem 18. Jahrhundert an ihrem Fundort zu belassen und zugänglich zu machen. Denn [das] hätte zur Folge, daß die große Kundenhalle dort nicht gebaut werden könnte. Dann aber könnte auch das Thema „Juden in Frankfurt“ dort nicht, wie beabsichtigt, an die Kunden der Stadtwerke herangetragen werden. [...]

10 Zum einen seien inzwischen an der Baustelle gewisse Fakten geschaffen worden, da elf Millionen Mark schon verbaut seien und die Stadt für weitere 53 Millionen bindende Verpflichtungen habe. Mögliche Schadenersatzforderungen für den Fall der Einstellung der Bauarbeiten werden im Oberbürgermeisterbüro auf mehr als zehn Millionen Mark geschätzt. Zum anderen habe er auch Verantwortung gegenüber den Stadtwerken und deren Belegschaft. [...]

Quelle: Michael Best (Hrsg.): Der Frankfurter Börneplatz. Zur Archäologie eines politischen Konflikts, Frankfurt: Fischer 1988, S. 57–58.

Arbeitsaufträge:

1. Fasse die im Text genannten Argumente gegen den Bau des Kundenzentrums auf dem Börneplatz zusammen.
2. Wer spricht? Nenne die Perspektive, aus der auf die Ausgrabungen geschaut wird.
3. Um was ging es den beteiligten Akteur*innen? Arbeite heraus, warum die Bebauung des Börneplatzes einen heftigen Konflikt hervorrief.